

Deutsches Reich.

△ Berlin, 20. Nov. Die gestrige Sitzung des Bundesrats, welche um 2 Uhr begann und anderthalb Stunden dauerte, fand anfangs unter dem Vorsitz des Ministers v. Boetticher statt, der jedoch um 3 Uhr den Vorsitz an den bairischen Bevollmächtigten übertrug, da er selber zur Teilnahme an der Sitzung des Staatsministeriums sich im Palais des Reichstags befanden mußte. Der Bundesrat hat namentlich die Einzelartikel des Reichshaushalts für das Ende beraten, so daß der Gesamtetat dem Reichstage sofort in seiner ersten ordentlichen Sitzung wird vorgelegt werden können. Was dann die Sitzung des Staatsministeriums betrifft, so wird es sich ohne Zweifel vorzugsweise um die Feststellung der Rede gehandelt haben, mit welcher der Reichstag eröffnet werden wird. Wie man erzählt, soll der Kaiser sein schmerzlich bedauerndes Verhalten gegenüber dem Reichstag, das er sich dem Reichstage selbst gegenüber, der noch großer Schamung bedarf, nicht inlaßend ist, selber zum Reichstage zu sprechen, was ihm, abgesehen von anderen nachfolgenden Gründen, schon deshalb am Herzen gelegen, weil es sich in der bevorstehenden Sitzung des Reichstages mit der Beratung des Gesetzes über die Alters- und Invalidenversicherung um die Gründung des Reichsinstitut für Alters- und Invalidenversicherung handelt, welches der Kaiser als sein Werk betrachtet. Schon der Hinweis auf diese wichtige Vorlage wird die Gründung der Staatssekretär v. Boetticher veranlassen, über das Niveau einer bloßen trockenen Gesetzrede zu erheben, welche sonst nicht möglich ist, wenn es sich nicht um eine eigentliche Thronrede handelt. — Infolge des Krieges von 1870/71 bezogen Ende Juni d. J. noch 300000 Invaliden-Pensionen: in Preußen 6 Generale der Infanterie und Kavallerie, 38 Generalleutnants, 63 Generalmajors, 144 Obersten, 174 Oberstleutnants u. c.; in Sachsen 1 General, 7 Generalmajors, 23 Obersten, 12 Oberstleutnants u. c.; in Württemberg 1 Generalleutnant, 2 Generalmajors, 7 Obersten, 3 Oberstleutnants u. c.; in Bayern 1 Generalleutnant, 4 Generalmajors, 19 Obersten, 32 Oberstleutnants u. c.; von der Marine 2 Korvettenkapitäne, 2 Unterleutnants zur See und Secondeleutnant, 3 Defischiffz. — Infolge der Kriege vor 1870 fanden zu gleicher Zeit noch auf dem Invalidenstande in Preußen 1 General, 9 Generalleutnants, 18 Generalmajors, 44 Obersten, 46 Oberstleutnants u. c.; in Sachsen 1 Generalleutnant, 2 Generalmajors, 2 Obersten, 2 Oberstleutnants u. c.; in Württemberg und Bayern, sowie von der Marine kein höherer Offizier.

\* Berlin, 20. Nov. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, hat in Vertretung des Reichstags folgende Bekanntmachung erlassen: Mit Bezugnahme auf die in Nr. 42 des Reichs-Gesetzesblattes befindliche kaiserliche Verordnung vom 31. v. M., durch welche der Reichstag berufen ist, am 21. d. M. in Berlin zu kommen, ist dem Reichstag am 20. d. M. 12 Uhr mittags im Weißen Saale des kaiserlichen Schlosses eröffnet worden. In der Sitzung des Reichstags, am 21. d. M. in den Stunden von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, und am 22. d. M. vormittags von 8 Uhr ab. In diesem Bureau werden auch die Begleitungsverfahren für die Eröffnungssitzung und die Einlasskarten für die Zuschauer ausgegeben, auch alle sonst erforderlichen Mitteilungen gemacht werden.

In allen Fällen, in denen bisher der Kronprinz den Kaiser zu vertreten hat, ist infolge der Abwesenheit des ersten Prinzen Wilhelm beauftragt worden, die Vertretung des Kaisers zu übernehmen.

Unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Fürsten Bismarck fand am Sonntag nachmittag eine veritauchliche Wespersprechung des preussischen Staatsministeriums statt. — Der hauptsächlich verbreitete Nachricht, Fürst Bismarck gedente in diesen Tagen nach San Remo zu reisen, wird an unternichteter Stelle widerprochen.

Die „Danz. Zig.“ schreibt: „Nachdem vor einigen Tagen eine Verfügung des Kriegsministers in Danzig eingetroffen war, daß die Anfertigung des neuen Magazingewehrs (11 mm G.) bis auf ein Geringses zu stillen sei, trotz gezeigter Gegenrede ein, wonach das Gewehr nunmehr mit allen Kräften fertig zu stellen ist.“ Damit sind auch die gefrigen Arbeiten über die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Gussfabriken in Spandau und Erfurt erklärt. Es handelt sich also nicht bereits um die Fabrikation des kleinstkalibrigen Gewehrs, sondern um weitere Anfertigung der bereits in der Armee eingeführten Waffen.

Der Gelehtourist betr. die Verdoppelung der Kornzölle soll dem Reichstage wenn nicht vor, so doch mindestens gleichzeitig mit dem Etat vorgelegt werden. Gleichzeitig wird ein dringlicher Gelehtourist beantragt, nach welchem für alle ausländische Getreide, welches am Tage der Vorlegung des Gesetzes in das Reichsgebiet eingeführt wird, nachträglich der erhöhte Zollsatz zu entrichten ist, den der Reichstag festlegen wird.

Die Veröffentlichung aller Klerikalen Verbordnung, wonach aufgrund des Gesetzes vom 17. April 1886 auch in dem Schutzgebiet der Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft das Konfulargerichtsbarkeitssystem mit den bekannten Vorgaben eingeführt wird, steht in nächster Zeit zu erwarten.

Wie wir hören, wird die deutsche Witwen-Gesellschaft sich am 17. d. M. definitiv konstituieren und an demselben Tage ihre erste Generalversammlung abhalten. In dieser sollen die inwärtigen festgestellten Statuten endgültig angenommen und der Vorstand und der Ausschuss der Gesellschaft gewählt werden. Sofort nach Konstituierung der Gesellschaft und definitiver Annahme der Statuten werden dann die nötigen Schritte getan werden, um für diese neue Schöpfung in unseren Kolonien die Korporationsrechte zu erlangen. Nachdem im verflossenen Jahre durch die Herren Rabenhorn und Lehner im Witwenlande die ersten vorbereitenden Schritte gethan, das Land übernommen und untersucht und an geeigneten ersehbaren Punkten Stationen angelegt worden waren, hat im Juli d. J. die Gesellschaft einen neuen Bevollmächtigten, Herrn Kurt Köppler, hinzugeschickt, welcher die Aufgabe hat, die gesammelten Erfahrungen nutzbar zu machen und zunächst mit Handelsoperationen zu beginnen. Dies ist inzwischen auch nach verschiedenen Richtungen hin geschehen. Daneben hat Hr. Köppler auch den Auftrag, die von Herrn Köppler geleitete Plantagenversuchsstation zu übernehmen und über die erzielten Erfolge zu berichten. Hr. Köppler hat etwa 15 Morgen Land mit allen möglichen tropischen Gewächsen besetzt, u. a. mit Tabak, Baumwolle, Kakaos, und es wird sich hoffentlich aus diesen Versuchen später eine ergebliche Plantagenwirtschaft entwickeln. Emphyteuten sind die Verträge noch zu neu und ungenügend, um nach irgend einer Richtung hin definitive Resultate geben zu können. Die Berichte des Herrn Köppler über den Land und Vultur sehr günstig, auch ist es ihm gelungen, sowohl mit dem Sultan Said Buzurg als mit dem Sultan Said Simba, dem Sultan von Witu, sich in gute Beziehungen zu setzen, welche zweifellos jetzt und vielleicht mehr noch in der Zukunft für die Gesellschaft und für die deutschen Interessen in diesem Schilde Ostafrika überaus, von großem Nutzen sein werden.

Von der Gesellschaft, welche einen Verbindungsanal zwischen dem mexikanischen Meerbusen und dem Stillen Ocean als Kanalprojekt gegen den Panamanal durch Nicaragua herzustellen beabsichtigt, ist durch Vermittelung der kaiserlichen Gesandtschaft in Washington die Entsendung eines deutschen Hydrotekten zur Prüfung des Projekts erbeten worden. Der von der preussischen Regierung hierzu bezeichneter Hauptingenieur Professor, welcher der Verwaltung des großen Aquedukt bei Neapel vorsteht, wird sich demnach zur Erledigung der ihm anvertrauten Aufgabe nach Centralamerika begeben.

\* Die „Hannoversche Courier“ meldet, hat das Landes-Konstitutium in Hannover folgenden Erlaß an sämtliche ihm unterstellte Gerichte: „Da es Gott gefallen hat, Se. Kaiserliche und Königliche

Hoheit den Kronprinzen zum tiefen Schmerze unseres gesammten Vaterlandes mit Krankheit heimgesucht, so fordern wir sämtliche Geistliche hierdurch auf, eine fürbitte um die Genesung des hohen Kranken dem sonniglichen Kirchengebete in angelegentlichster Weise einzufügen. Gott wolle unsere Gebete in Gnade erwidern.

Die Landes Synode beschloß heute, durch ihren Präsidenten Sr. Majestät dem Kaiser den Ausdruck der innigen Theilnahme an der Erkrankung des Kronprinzen und den Wunsch baldiger Wiederherstellung auszusprechen.

\* Mehrere Handelskammern hatten an den Justizminister Eingaben gerichtet, wornach eine Verbesserung einer angemessenen Publizität des Offenbarungsgeldes in öffentlicher Schuldner geben würde. Der Justizminister hat darauf erwidert: Die beantragte öffentliche Bekanntmachung der Namen der im Wege der Zwangsversteigerung zur Veräußerung des Offenbarungsgeldes angeschulten Schuldner habe bereits wiederholt im Gegenstand eingehender Erwägungen gestanden. Nach dem Ergebnis dieser Erwägungen finden der beifolgende Maßregel zu erheblicher Bedenken entgegen, doch auch jetzt Anstand genommen werden müßte, der gegebenen Anzeigung weiter Folge zu geben. In dieser Hinsichtliche ist der Justizminister insofern veranlaßt, als die erwähnte Bekanntmachung für den größeren laienmännlichen Verkehr fast jeder Bedeutung entbehren würde, in kleineren örtlichen Verkehr dagegen der beabsichtigten Erfolg im weitestlichen durch Mittheilungen seitens der einzelnen Mitglieder der Handelskammer sich erreichen lasse.

\* Berlin, 19. Nov. Das Schlußwort ab, bestehend aus S. W. E. „Stein“ (Moglichst) „Walt“, Prinz Albrecht und „Gneisenau“, Geschwaderchef Kontrabass v. Kall, ist gestern in Kapell eingetroffen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur. — In Düsseldorf, der Vaterland Heinrich Heine's, hat sich bestimmt unter dem Vorhabe des Oberbürgermeisters Lindemann ein Comité gebildet, welches dem Dichter ein Denkmal setzen will und zu diesem Zwecke schon eine beträchtliche Summe gesammelt hat. Der Zweck ist eine monumentale Statue des Dichters auf dem Platz vor dem Rathaus. Die Statue soll den Dichter in der Gestalt zeigen, wie er in Bonn einzuhalten, die nunmehr in die Gestalten gegen die Absicht, dem „unbescheidenen Dichter“ am deutschen Rhein ein Denkmal zu errichten, Protest einlegen.

Die Sammlungen der deutschen Bewohner Wislambens für ein in dem dortigen Fairmont-Park neben dem Hotel-gebäude errichteten Gedächtnisdenkmal auf dem Godeckdenkmal haben soviel ergeben, daß demnach der Grundstein gelegt werden wird.

Die städtischen Behörden von Rom haben, der „Stafie“ zufolge, beschlossen, die Büste des Prof. D. Henzen im Capitol aufzustellen. Es ist dies, was das genannte Blatt hinsichtlich einer Skulptur, welche dem Andenken an einen Mann widmen soll, der sich auf das Höchste um die Kenntnis des alten Roms verdient gemacht hat.

Entgegen allen Erwartungen wird der Pf. J. von „gut unterrichteter Seite“ aus Hamburg geschrieben: Die Pf. J. sind fünf gemeinliche Differenzen, welche zwischen Direktor Pollini und Pf. Hans v. Bülow entstanden sind, werden voraussichtlich zum Ausbruch kommen. Die Pf. J. sind ein sehr bedeutendes Institut, das in der Provinz von Hamburg eine große Stellung einnimmt. Die Pf. J. sind ein sehr bedeutendes Institut, das in der Provinz von Hamburg eine große Stellung einnimmt.

Man nimmt gewöhnlich an, daß der literarische Diebstahl eine Erfindung unserer neuen industriellen Zeit ist. Das ist unbedingt nicht der Fall, vielmehr hat es den Anschein, als ob der unberechtigter Nachdruck so alt wie die Buchdruckerkunst selbst ist. Jedenfalls hat sich schon früher darüber beklagt. In den Zeiten der alten Griechen haben Schriftsteller sich gegenseitig beschuldigt.

Vernehmung an die Bruderherren. Gnade und Friede. Was soll doch das sein, meine lieben Bruderherren, daß einer dem andern so öffentlich raubt und nicht das Seine, und untereinander auch verberbt? Seid ihr nun auch Strohdiebe und Diebe worden? oder meint ihr, daß Gott euch segnen und ermahnen wird durch solche böse Taten und Sünde? Ich habe die Wohlthun angefangen von dem ersten Augenblicke an, als ich den ersten Tag in eurem Hause, der Eurer, ehe ich gar ausmaden (wollend) und nächst hinaus und läßt es draußen im Lande bruden, unter Kost und Arbeit zu verdruden. Nun wäre der Schaden democh zu

„Du siehst, daß mich die Damen nicht vermessen, und es muß in der That viel Ueberfluß an Cavalieren da sein, wenn man selbst Dich zu entbeden vermag!“

„Was für ein Ton ist das, Kamerad?“ fragte Trotha mit einem Ausdruck von Erlaunen, der indesten nicht ganz aufrichtig schien, zuvrid. „Du scheinst verstimmt, und Du wirst mir gestatten, Dir zur Feststellung der Ursache ein wenig Gesellschaft zu leisten.“

„Ohne Rücksicht auf seine Uniform, die bei dem etwas vermögenden Rittergeschlechte letzter genug hätte Schaden nehmen können, schwang er sich auf die nicht sehr hoch gelegene Fensterbrüstung und von da in das Zimmer. Er häuete mit der Hand seine Beifächer ab und lehnte sich dann, dem Hufaren gerade gegenüber, an den Tisch.“

„Ersthaft gesprochen, Hans, ich freute mich, daß wir heute auf ein paar Minuten mit einander allein sein konnten. Schon seit einiger Zeit will mir die Miene, welche Du mir gegenüber annehmen, nicht mehr recht gefallen, und in Deinen Worten ist bei dem geringsten Anlaß eine Gereiztheit, die ich nicht verstehe.“

„Umjomeher bin ich erstunnt, daß Du meine Gesellschaft suchst, Trotha! Man pflegt sonst Leuten, die einem nicht gefallen, aus dem Wege zu gehen.“

Auch die Sitze des andern zog sich ein wenig zusammen, aber er hielt den unbedingenen, halb scherzenden Ton doch noch immer fest.

„Do, ist es schon dahin mit uns gekommen, daß Du mir solche Reizereien sagst? Dürftest Du es nicht gleich mir für bedauernd veränderbar, mich über die eigentlichen Beweggründe Deiner Verstimmlung zu unterrichten? Ich denke, es sollte allen Freunden nicht schwer fallen, zur Klarheit und zur Verständigung zu gelangen.“

Hans von Trütschler warf sein Buch auf den Tisch, das die Blätter flatterten und sprang ungeschickt von seinem Sitz empor. „Ja, zum Henker, Du hast recht!“ rief er mit einem Aufatmen, als lei er im Begriff, sich von einer schmerzlichen Zeit zu befreien. „Dies Großen und Bedenklichen mag für Weiber taugen, aber nicht für Männer und Soldaten. Und einmal muß es doch zur Sprache kommen, wenn wir nicht gleich endlich an einander geraten sollen. Ich frage Dich auf Deine Ehre, Trotha, was hast Du mit meiner Cousine im Sinn?“

Elfriede. Erzählung von Reinhold Ortman. (Vorlesung.)

6. Graf Necke hatte an seine Onkelnachbarn und an die Honoratioren der nahen Kreisstadt Einladungen zu einem Sommerfeste auf Schloss Röschenfeld ergehen lassen. Es war zu Ehren seiner Tochter Elfriede veranstaltet und sollte ihre glückliche Errettung feiern. Darum durfte nichts unterlassen werden, was dazu beitragen konnte, dem festlichen Tage einen ersten Glanz zu verleihen. Hans von Trütschler hatte einige seiner Kameraden einladen müssen, und ihre Uniformen gaben dem heiteren Gesellschaftsbilde ein noch hüneres und vornehmeres Gepräge.

Elfriede selbst, die schon wenige Tage nach jenem verhängnisvollen Vorfall völlig wiederhergestellt gewesen war, hatte auf ihres Vaters Wunsch die Liste der zu ladenden Teilnehmer aufgestellt, und mit einiger Vermurmung hatte Graf Necke darin auch die Namen des Pastors Röschen und seiner Mutter gefunden.

„Was soll uns der Schwärzer?“ hatte er verdrüßlich gefragt. „Ich mag den Menschen nicht sehen, denn sein Gesicht hat jedesmal, wenn er mir begegnet, einen so hochgradigen und vorwurfsvollen Ausdruck, als sei er im Begriff, irgend eine schwere Anklage gegen mich zu erheben. Er wird uns mit seiner Leidenbitternie die ganze Fröhlichkeit verderben.“

Aber Elfriede hatte sich wider Erwarten durch diese Einwendungen nicht veranlaßt gesehen, die beiden missliebigen Personen aus dem Verzeichnisse zu streichen. Und es war, um die Einmütigkeit des Grafen zu erlangen, genügend gewesen, daß sie an die Pflicht der Dankbarkeit erinnerte, welche sie der alten Dame gegenüber zu erfüllen habe.

„Obne den Sohn können wir sie doch nicht einladen,“ sagte sie, und zögernd fügte sie hinzu: „es ist ja auch wahrscheinlich genug, daß keiner von ihnen kommt.“

Diese letztere Erwartung aber war nicht in Erfüllung gegangen. In einem frühen höflichen Anvorterscheiben hatte Hobben für sich und seine Mutter die Einladung angenommen, und brummend hatte sich der Graf in das Unabänderliche gefügt.

Man waren alle Vorbereitungen auf das glücklichste vollendet. Schon an der frühen Vormittagsstunde war Wagen auf Wagen an der Rampe des Schlosses vorgefahren, und die Stimmung der vollständig erschienenen Gäste war um so fröhlicher und festlicher, als der ladende Sommerhimmel einen herrlichen Tag verhieß. Nach einem lustigen Frühstück im freien Land hatte man sich in kleinen, prächtigen Gruppen im Park und im Walde zerstreut, denn erst das Diner, für welches in dem großen, offenen Gartenfeld gedeckt worden war, sollte den Reigen der eigentlichen Festveranstaltungen eröffnen.

In dem zu ebener Erde gelegenen Bibliothekzimmer des Schlosses saß ganz allein ein junger Hauptoffizier. Es war Hans von Trütschler, der Neffe des Hausherrn, und es mußte seine besondere Ursache haben, wenn er, sonst der Fröhlichkeit und Lebenslustigkeit von allen, sich freiwillig in diese Einsamkeit zurückgezogen hatte. Er hatte irgend ein gleichgültiges Buch aufgeschlagen; aber er dachte nicht daran, hineinzuschauen, so wenig als er fortwährend die Zigarre zu rauchen, die er sich bei seinem Eintritt angezündet. Auf seinem hübschen Gesicht lag eine finstere Welle, und die Falte zwischen den Augenbraunen stand tiefer noch als sonst, und übermächtig Miene sonderbar genug.

Da fiel von außen her ein Schatten in das Gemach und eine sonore Männerstimme klang durch das offene Fenster.

„Wer bist der Einsamte erzieht. Ah, der ist bald allein!“

Seit wann ist es Sitte, daß sich ein Offizier Se. Majestät dem Dienst der Damen entzieht?

Es war Graf Trotha, dessen schöner Kopf in der Fensteröffnung sichtbar geworden war. Auch er hatte heute wieder die Uniform angelegt und er sah frisch und imponente aus wie an seinen glücklichsten Tagen. Der andere aber blickte nur schüchtern auf, und seine Stimme klang fast gereizt, als er erweiterte:



anweisung von 3000 Francs erhielt, daß er diese Summe jedoch nicht einmal zur Bekleidung seiner Bauarbeiten ausreichen fand und hierüber allerdings in einer Privatuntersuchung dem Fürsten Ferdinand Beschwerde führte. Er besaß eine Baugemeinschaft, die den doppelten Betrag im Falle der Beschädigung des Werkes auf sich zu nehmen verpflichtet war. Er verlangte, daß die Uebertragung nicht mit der Genehmigung des Fürsten erfolgen, sondern der Weisung der Bauverwaltung folgen sollte. Man erwiderte, daß die Summe und der Betrag von Geldes sich an der Feiertagsfeier beteiligen. Es ist auch von militärischen Ehrenbezeugungen die Rede.

Wenn man der Meinung wäre, daß vor einiger Zeit hätte eine unangenehme Arbeit den bekannten Glanzgelehrten C. bei Paris nach Klein-Giennette bei Boisdam. Durchgetreten und löcherig wurde der Meister am frühen Morgen auf der Chaussee zu Fuß nach dem genannten Ort. Am gleichen Abend sah er am Wege einen jungen Mann sitzen, den er für einen Schalken hielt, der sich in der Nähe der Straße aufhielt, in welchem nun einer Koffer besaß. Der junge Mann grüßte zunächst den Meister auf das Freundschaftliche, dann geleitete er ihn nach dem nicht weit entfernten gelegenen Gasthof. Unterwegs sprachen die beiden von Bienen und jenen, und als Bienen von dem Gasthof nach dem Hause des Meisters, als ob er dort, daß im Gasthof Alles in Bewegung gesetzt; er dachte sich, daß die eiserne Koffer Begleitung ihm selbst gebräutet. Das lange Warten blieb ihm eine Zeit; denn mit der größten Anstrengung verarbeitete der vermeintliche Schalken ein Stück von dem Meister und wie ihn zum Schluß noch ein freundschaftliches Wort besaß. Er sprach, daß er den Meister nicht verlassen werde, bis er seinen Koffer wieder in den Händen habe. Er sprach, daß er den Meister nicht verlassen werde, bis er seinen Koffer wieder in den Händen habe.

Das neue deutsche Volkslied (1833) eine Sammlung von Volksliedern, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Lieder, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Lieder, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden.

Die französischen Berichte über deutsche Verhältnisse (1833) eine Sammlung von Berichten, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Berichte, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Berichte, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden.

Ein neuer Kalender (1833) eine Sammlung von Kalendern, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Kalender, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Kalender, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden.

Die Geschichte der französischen Revolution (1833) eine Sammlung von Geschichtsbüchern, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Bücher, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Bücher, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden.

Das neue Verzeichnis der französischen Literatur (1833) eine Sammlung von Verzeichnissen, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Verzeichnisse, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden. Die Sammlung enthält 1000 Verzeichnisse, die von dem Verfasser in der ersten Ausgabe veröffentlicht wurden.

Wegen der Furchtlosigkeit der für die Schmeichelei zu verzeichnen und sowohl Teile des Verzeichnisses Grundübliches als auch des Verzeichnisses zu Straßenspreizung heranzuziehen, hat leider die Weisung nicht gefunden, die er verdient. Die Folge des in seiner Stellung geführten Geschäftes, das nötige Geld zu beschaffen, würde die den guten Ruf des Hauses die Anstalt zu betreiben, die nach sehr langer Zeit, vielleicht erst nach 50 Jahren erwidern wird, und für so lange das Haus ein Verfallzustand sein würde. Die Verweigerung wurde, wenn man sich für das Verfallzustand entscheiden wollte, das vor frühere einen Zustand hätte machen würde, um so viel schneller dem Verfall zugute kommen. Um sowohl dieses anzustreben als auch das gesetzliche Verbotungen des Verzeichnisses Grundübliches aus der sämtlichen Geschichte der Welt zu vermeiden, lag es sehr nahe, jedes zu thun und beide Grundübliches zu betreiben. Der Verfall mußten der Stadtmitte und dem Süden wach, wenn die Bekämpfung zu weiter geht, von Jahr zu Jahr und leicht die möglichste Verbreitung der nach ihm führenden Sammelverbreiter, der Schmeichelei, und soll nun auch die Straßenspreizung hindern geteilt werden, so wäre es sicher anzunehmen, wenigstens an einer Stelle der Straße zu gehen. Das Verbot mußten der Stadtmitte und dem Süden wach, wenn die Bekämpfung zu weiter geht, von Jahr zu Jahr und leicht die möglichste Verbreitung der nach ihm führenden Sammelverbreiter, der Schmeichelei, und soll nun auch die Straßenspreizung hindern geteilt werden, so wäre es sicher anzunehmen, wenigstens an einer Stelle der Straße zu gehen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. In der Industrie. Berichte aus Böhmen besagen den Ausfall der Zuckerfabrik von ca. 25 Proz. Die Zucker der Fabrik ist bereits beinahe ganz verbraucht. Die Zucker der Fabrik ist bereits beinahe ganz verbraucht. Die Zucker der Fabrik ist bereits beinahe ganz verbraucht.

Die österreichische Eisenindustrie. Die österreichische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die österreichische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die österreichische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Die russische Eisenindustrie. Die russische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die russische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die russische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Die amerikanische Eisenindustrie. Die amerikanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die amerikanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die amerikanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Die chinesische Eisenindustrie. Die chinesische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die chinesische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die chinesische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Die indische Eisenindustrie. Die indische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die indische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die indische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Die japanische Eisenindustrie. Die japanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die japanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die japanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Die australische Eisenindustrie. Die australische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die australische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die australische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Die afrikanische Eisenindustrie. Die afrikanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die afrikanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden. Die afrikanische Eisenindustrie ist in der ersten Ausgabe veröffentlicht worden.

Paris, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Berlin, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Wien, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

London, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

St. Petersburg, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Madrid, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Lissabon, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Lima, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Santiago, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Buenos Aires, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Rio de Janeiro, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Sao Paulo, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Montevideo, 19. Nov. (Telegr.) ... 18. Nov. (Telegr.) ... 17. Nov. (Telegr.) ... 16. Nov. (Telegr.) ... 15. Nov. (Telegr.) ... 14. Nov. (Telegr.) ... 13. Nov. (Telegr.) ... 12. Nov. (Telegr.) ... 11. Nov. (Telegr.) ... 10. Nov. (Telegr.) ... 9. Nov. (Telegr.) ... 8. Nov. (Telegr.) ... 7. Nov. (Telegr.) ... 6. Nov. (Telegr.) ... 5. Nov. (Telegr.) ... 4. Nov. (Telegr.) ... 3. Nov. (Telegr.) ... 2. Nov. (Telegr.) ... 1. Nov. (Telegr.) ...

Die in der letzten Tabellenveröffentlichung gefällte Angabe, die Verhältnisse des Handels und der Industrie...

